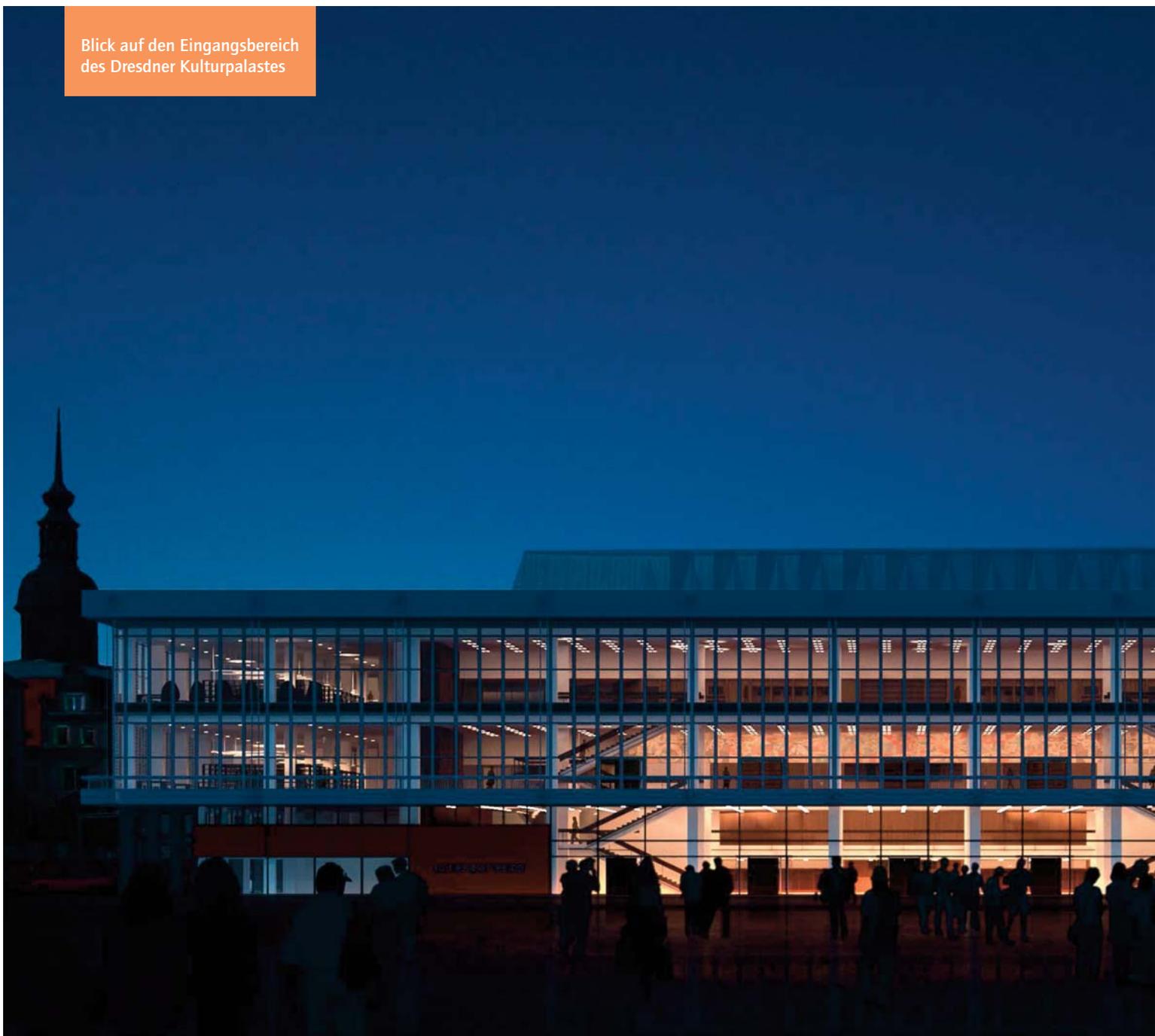


# Vom Kraftwerk zum Musentempel

Kulturpalast und Staatsoperette:  
Dresden feiert zwei neue Orte der Musik

Ute Grundmann

Blick auf den Eingangsbereich  
des Dresdner Kulturpalastes



Ende April 2017 wird der neue Konzertsaal der Dresdner Philharmonie im umgebauten Kulturpalast eröffnet. Schon angekommen ist die Staatsoperette Dresden in ihrem neuen Zuhause im Zentrum der Stadt.

> **Die Dresdner können** es kaum erwarten, ihren Kulturpalast wiederzubekommen. Die ersten Publikumskonzerte am 29. und 30. April sind seit Monaten ausverkauft. Dabei werden – anders als beim Festakt der Stadt Dresden am Abend zuvor mit Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble als Festredner – die Werke in voller Länge erklingen. Da ist zunächst die Uraufführung des Auftragswerks *Chinesische Lieder* von Krzysztof Penderecki für Bariton (Matthias Goerne) und Orchester, dann Felix Mendelssohn Bartholdys 1. Violinkonzert und schließlich Ludwig van Beethovens 9. Symphonie. Die hatte zur Eröffnung des Kulturpalasts 1969 Kurt

Masur dirigiert und deshalb ist es Chefdirigent Michael Sanderling „wichtig, dieses Werk zur Wiedereröffnung einzubeziehen, weil er eng mit der Familie Masur verbunden ist“, erläutert Claudia Woltdt, Sprecherin der Dresdner Philharmonie. Masurs enge Verbundenheit mit Dresden tritt ja oft hinter seinem Engagement in und für Leipzig zurück. Bei seinem letzten Besuch in Dresden hatte Kurt Masur, schon im Rollstuhl, noch die Baustelle besucht, um die Veränderungen an „seinem“ Saal zu sehen.

Der wird, gebaut nach dem Weinberg-Prinzip, in den Kulturpalast quasi eingehängt und er wird schmaler, dafür höher sein als bis-



Visualisierungen des neuen Kulturpalastes: Oben der Konzertsaal mit Orgel, in der Mitte das zentrale Treppenhaus mit Zugang zum Konzertsaal und unten die Bibliothek

alle drei Simulationen © gmp Architekten von Gerkan, Marg und Partner

© gmp Architekten von Gerkan, Marg und Partner

Bereits eröffnet: die Staatsoperette Dresden  
im Kraftwerk Mitte – im Herzen der Stadt



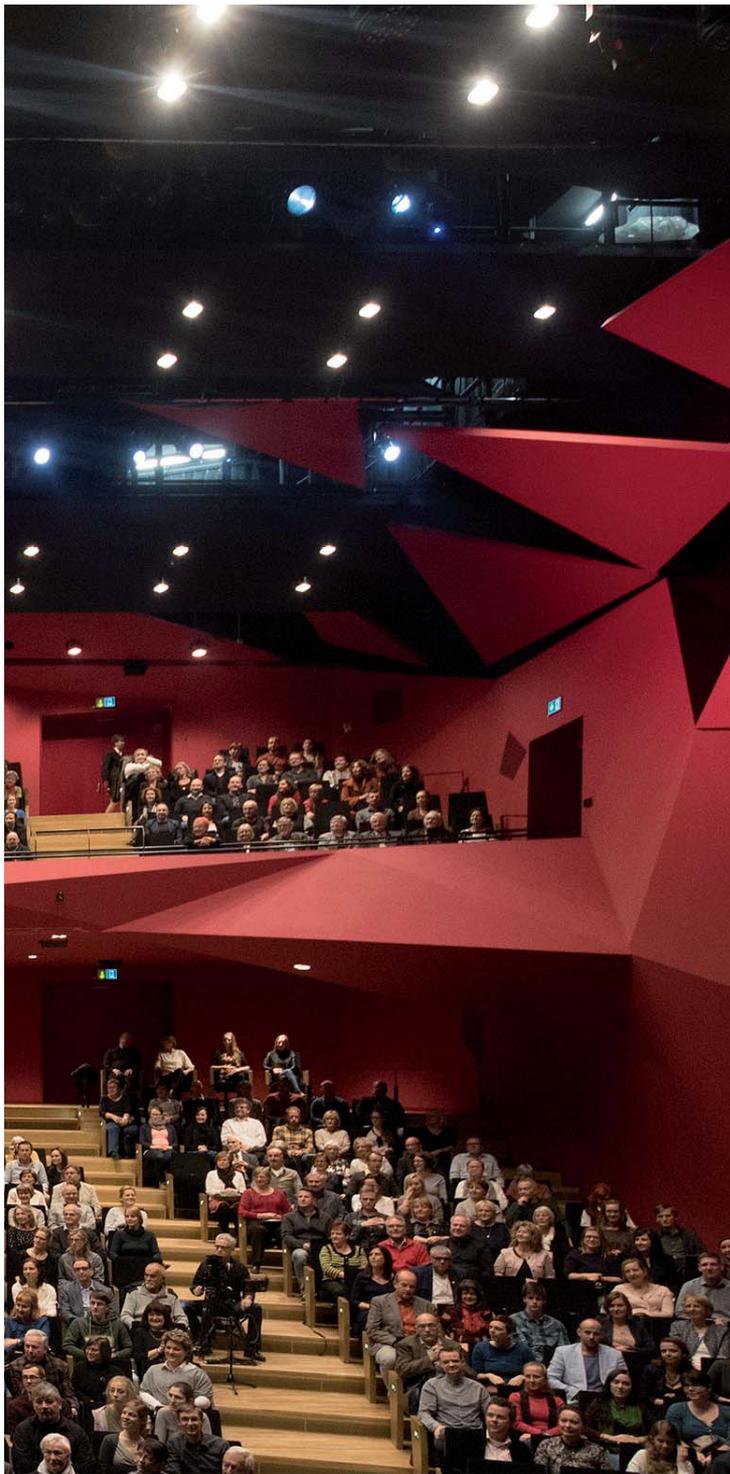
her. Man hat die lichte Höhe unter der Stahlkonstruktion maximal ausgenutzt, der besseren Akustik wegen. Bis Anfang März sollen Bestuhlung, Bühnenboden, Decke und Parkett fertig sein, dann beginnen die Akustikproben, wird an den Stellschrauben für den guten Klang gearbeitet. Das Orchester probt derweil noch im Ausweichquartier, weil im Saal die Konzertorgel eingebaut wird.

### Spenden für die Orgel

Der Förderverein der Dresdner Philharmonie machte mit Spenden den Bau des 1,3 Millionen Euro teuren Instruments möglich, gebaut von Hermann Eule Orgelbau in Bautzen. Die Orgel hat 55

Register und ist besonders für die sinfonischen Werke des 19. und 20. Jahrhunderts geeignet. Der Orgelprospekt wird zur Eröffnung schon zu sehen sein, über den Sommer wird das Instrument intoniert, soll sich einschwingen im Saal – und im Herbst dann das erste Mal öffentlich erklingen.

Den größten Raum nimmt unter der denkmalgeschützten Gebäudehülle die Zentralbibliothek ein, dazu kommt noch der 250-Plätze-Saal des Kabarettts „Herkuleskeule“. Die Foyers sind ebenfalls denkmalgeschützt, der Vorplatz wird wie zur Eröffnung 1969 gestaltet. Von außen wird der Kulturpalast etwas anders aussehen. Weil es in der DDR keine Thermofenster gab, wurden die Scheiben mit Bronze bedampft, um die Hitze abzuhalten (was das Haus wie



© Stephan Floß

hat eigens zur Eröffnung ein Lied komponiert, *Grenzenlos*, und wird dies vom 4. bis 6. Mai mit seinen größten Hits darbieten – begleitet von der Dresdner Philharmonie. Es ist nicht die erste Zusammenarbeit, die Initiative ging von Kaiser aus. „Es gibt auch viele Kongressanfragen, wir mussten schon erste Absagen erteilen.“

### Neue Heimat der Dresdner Philharmonie

Aber natürlich ist der neue Saal erst einmal die neue Heimat der Dresdner Philharmonie. Für Chefdirigent Michael Sanderling war die letzte Saison im alten Kulturpalast seine erste. Seither war er mit seinem Orchester in Ausweichstandorten unterwegs, im Albertinum oder im Deutschen Hygienemuseum. „Das hat viel besser funktioniert als gedacht“, so Woldt. Jetzt aber freut sich Sanderling darauf, dass er und seine Musiker „endlich von der ersten Probe bis zum Konzert unter identischen äußeren Konditionen“ arbeiten können.

Aber Michael Sanderling sorgte auch für den ersten großen Wermutstropfen noch vor der Wiedereröffnung des Kulturpalasts. Der Dresdner Stadtrat hatte im Beschluss des Doppelhaushaltes 2017/18 einer Kürzung des Budgets der Philharmonie um 250 000 Euro zugestimmt. Deshalb erklärte der Chefdirigent, für Gespräche über eine Vertragsverlängerung nach 2019 stehe er nicht mehr zur Verfügung. In einem Brief an Kulturbürgermeisterin Annekatrin Klepsch schrieb Sanderling, er sei besonders verärgert über die Tatsache, dass er von der geplanten Kürzung aus der Presse erfahren habe. Es sei für eine Kulturbürgermeisterin „inakzeptabel“, ihn als künstlerischen Leiter dieses höchst erfolgreichen Orchesters vorab nicht einmal über den Ernst der Lage informiert zu haben. Er sprach von „Vertrauensverlust in die Kompetenz der Stadtverwaltung“.

Außerdem bedeute diese Budgetkürzung „nicht weniger als eine signifikante und verantwortungslose Beschneidung der künstlerischen Arbeit der Philharmonie per sofort“. Er trete nur deshalb nicht sofort zurück, weil er sich dem Orchester und dem Publikum gegenüber in der Verantwortung fühle. „Eine weitere und darüber hinaus führende künstlerische Planung ohne die offensichtlich mangelnde Wertschätzung und ausreichende Unterstützung der eigenen Kulturverantwortlichen Dresdens lehne ich ab“, so Sanderling weiter. ...

... Lesen Sie weiter in Ausgabe 3/2017.

eine kleinere Version des Palastes der Republik in Ost-Berlin wirken ließ). Nun gibt es wieder durchsichtige Fenster – Transparenz von drinnen und draußen.

„Es gibt sehr vieles, was die Dresdner von früher kennen“, sagt Claudia Woldt, der Umbau sei „spitz auf Knopf genäht. Wir glauben fest daran, dass alles fertig wird, wir haben ja keine Alternative.“ Denn die Saison ist natürlich geplant und die Nachfrage nach dem neuen Saal groß – die Fremdvermietung liegt auch in den Händen der Dresdner Philharmonie. „Das wird ein breites Spektrum: die DDR-Rockband Karat, Mireille Mathieu, Howard Cependale, das Dixieland-Festival und die Musikfestspiele“, verspricht Woldt. Schlagersänger Roland Kaiser, der sich Dresden verbunden fühlt,



© pfp Architekten Hamburg

Das Kraftwerk Mitte Dresden, ein imposantes Industriedenkmal aus dem 19. Jahrhundert: jetzt neuer Kulturstandort mit Staatsoperette und dem Theater Junge Generation